

Ein Flüchtlingsheim macht Schule

Der VMDO ist bundesweit der erste Migrantendachverband, der ein kommunales Flüchtlings-Übergangsheim betreibt. Der Dortmunder Verein ist im Quartier gut vernetzt.

Die Tür im Eingangsbereich klappt ständig auf und zu. Kleine und große Kinder laufen rein und raus. Es ist laut und turbulent im Eingangsbereich des Adler-Hauses in Dortmund. Das Haus ist eine ehemalige Realschule, die in ein Flüchtlings-Übergangsheim umgewandelt wurde. Träger ist der Verbund sozial-kultureller Migrantenorganisationen Dortmund (VMDO).

Christina Kaiser begrüßt morgens um 10 Uhr eine Flüchtlingsfamilie mit zwei kleinen Jungen. Sie schaut außerdem nach einer Syrerin, die in einer Ecke sitzt und telefoniert. „Sie kam vor ein paar Wochen traumatisiert hierher und vermisst ihre Kinder und ihre Familie. Sie ist überhaupt nicht ansprechbar“, sagt Christina Kaiser, die die Notunterkunft Adler-Haus seit 2014 leitet.

Flüchtlingskinder im Blick

Die Atmosphäre ist herzlich. „Wir begegnen hier jedem mit Respekt, denn jeder hat seine eigene Geschichte. Wir schauen immer auf die Problemlagen und Bedürfnisse der Flüchtlinge. Das ist uns ganz wichtig.“ Vor allem die Kinder liegen der Leiterin am Herzen. „Wir versuchen ihnen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen“, so Kaiser. Um die

Kinder zu beschäftigen, gibt es vielfältige Angebote wie Kinobesuche, Sprachunterricht, Fußball, Tischtennis, Koch-, Mal- und Bastelkurse. Die meisten Flüchtlinge bleiben durchschnittlich sechs Monate, andere gehen sogar schon nach drei Tagen.

Das Beste daraus gemacht

Ziel des kommunalen Übergangsheimes ist es, die Flüchtlinge zu beraten, sie zu Behörden und Ärzten zu begleiten, ihnen Deutschunterricht zu erteilen und sie so schnell wie möglich in Wohnungen zu vermitteln. Die leerstehende Realschule in der Adlerstraße in Dortmund wurde in einem Zeitraum von nur drei Monaten in ein Flüchtlings-Übergangsheim umfunktioniert. „Das war eine große Herausforderung. Es ist noch nicht alles perfekt hier, aber die Leute kommen hier sehr gerne hin“, so Kaiser. Bis zu 120 Flüchtlinge haben hier Platz. Zurzeit gibt es etwa 90 Flüchtlinge, die von 20 Festangestellten im Wechsel betreut werden. Die Unterkunft ist auf große Familien ausgerichtet. „Wir haben Zehnbettzimmer, da passen sehr große Familien rein“, sagt Christina Kaiser. Was noch fehle, seien Stellwände für jeden Einzelnen, um ein bisschen mehr Privatsphäre zu schaffen. Aber auch Mutter-Kind-Gruppen sollen noch einge-

richtet werden. „Wir haben wirklich etwas sehr Gutes aus den Gegebenheiten hier vor Ort gemacht“, betont Kaiser.

Stadtteilorientierter Ansatz

Das Betreuungskonzept des Adler-Hauses basiert auf einem stadtteilorientierten Integrationsansatz. „Die Dortmunder im Quartier wurden vorher genau aufgeklärt und unterstützen uns mit Spenden und Hilfe sehr intensiv“, sagt Christina Kaiser. Als es darum ging, die Realschule zu einem Übergangsheim umzufunktionieren, gab es zunächst Bedenken. „Wir dachten, wir könnten auf Ablehnung in diesem Stadtteil treffen, aber das Gegenteil war der Fall.“ Die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern an einem runden Tisch im Vorfeld sei sehr wichtig gewesen, um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen.

Ehrenamtliche aus dem Quartier

Rund 150 Helferinnen und Helfer überwiegend deutscher Herkunft kümmern sich darum, dass die Flüchtlinge sich im Adler-Haus zumindest für eine Zeit lang wohlfühlen. Die Ehrenamtlichen machen mit ihnen zusammen Sport, backen Waffeln, feiern Feste oder erteilen ihnen Deutschunterricht. Ein Bewohner sitzt im Rollstuhl.



Auf dem Hof des Übergangsheims: Christina Kaiser (Mitte), Leiterin Adler-Haus, und Ümit Koşan (re.), Geschäftsführer VMDO, mit Flüchtlingen.

Der junge Mann aus Afghanistan ist schon ein halbes Jahr da. „Er ist sehr begabt, nimmt am Sprachunterricht teil und will unbedingt etwas lernen. Wir versuchen ihm dabei mit Bildungsangeboten zu helfen“, sagt Ümit Koşan, Geschäftsführer des VMDO. „Was die Menschen hier brauchen, sind in erster Linie ein Gefühl von Sicherheit sowie eine Perspektive für ihr Leben“, sagt Christina Kaiser. Materielle Dinge erhält die Notunterkunft über eine Facebookgruppe, die sich für die Flüchtlinge im Adler-Haus einsetzt. „Über unsere große Facebook-Gruppe bekommen wir relativ schnell benötigte Sachen von Helfenden geschenkt“, sagt Kaiser.

Bundesweit einmalig

Das Adler-Haus wird von dem Migrantendachverband VMDO mit der von ihm gegründeten gGID mbH in einer gemeinsamen Trägerschaft geführt. „Wir haben der Stadt unser Konzept vorgelegt und unsere Hilfe angeboten, weil wir glauben, dass wir als Migrantinnen und Migranten die Flüchtlinge einfacher mit vorhandenen Strukturen vertraut machen können. Außerdem kennen wir viele Kulturen und können bis zu 40 Sprachen anbieten. Das hat die Stadt Dortmund überzeugt“, sagt Ümit Koşan. Der VMDO ist der erste

Migrantendachverband bundesweit, der ein kommunales Übergangsheim betreibt. Der Geschäftsführer des VMDO, Ümit Koşan, war es auch, der 2008 den Dachverband in Dortmund gegründet hatte. Es sollte eine lokal verankerte Struktur mit einem Ansprechpartner geben, der die Migrantenorganisationen unterstützt und die Organisationen miteinander vernetzt.

Vorbild für andere Kommunen

„Die Kommunen haben gesehen, dass der kommunale Integrations- und Handlungsansatz eine enge Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen fordert“, sagt Koşan. Deshalb wurde kommunal vom Rat der Stadt beschlossen, dass der Dachverband einer Migrantenorganisation das „Haus der Vielfalt“ selbst verwalten und betreiben darf, was bundesweit einmalig ist. „Das Haus der Vielfalt“ bietet Beratungen und Projekte für Migrantinnen und Migranten an. „Der VMDO wird unterstützt und kann kommunal mitgestalten. Die Kommune traut uns wichtige gesellschaftliche Aufgaben zu. Das ist für alle Seiten eine Win-Win-Situation“, sagt Ümit Koşan. Der Verein ist mittlerweile sogar Vorbild für andere Kommunen geworden und berät diese bundesweit.

INFO

Der Verein in Kürze

Der VMDO ist ein Dachverband von zurzeit 40 Migrantenvereinen mit 34 Nationalitäten in Dortmund. Der 2008 gegründete Verein ist politisch unabhängig, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen NRW. Die Handlungsfelder reichen von Flüchtlingsarbeit über Kinder- und Jugendarbeit, soziale Beratung, Sprachkurse, Projekte zur beruflichen Integration benachteiligter junger Menschen und arbeitsloser Frauen, Kunst- und Kulturprojekte bis hin zu Maßnahmen zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit.

info@vmdo.de
Telefon: (02 31) 2 86 78-240
info@vmdo.de | www.vmdo.de

